

Warum werden Kriminalromane gelesen? Wie müssen sie geschrieben werden?

Der Detektivroman wird von Zdenko Škreb¹ literatur- und kulturgeschichtlich durchleuchtet. Der Vergleich der Gattung mit »einfachen Formen« (im Sinn von André Jolles²) wie Legende, Mythe, Märchen lässt den Zusammenhang zwischen literarischem Schema und gesellschaftlicher Funktion deutlich werden.

- Das Schema des Detektivromans befriedigt das menschliche Erlösungsbedürfnis in einer für das durchschnittliche Geistesvermögen undurchschaubaren Welt des Grauens. So wie der Gläubige auch inmitten des widrigsten Geschehens auf die geheimen Wege der göttlichen Vorsehung vertraut, so der Leser der Detektivgeschichte auf den durch die überragenden Fähigkeiten des menschlichen Intellekts erschließbaren logischen Zusammenhang der Welt. Die Detektivgeschichte ist zeitgenössische säkularisierte Erlösungs- und Erbauungsliteratur. Da es aber in ihr um Erlösung in der Welt der Gegenwart geht, da es sich um ihre Auffassung und Durchschaubarkeit handelt, kann die Detektivgeschichte, wenn sie den Sinn des Schemas erfüllen will, sich nur in der Gegenwart abspielen.
- 5 Es darf nun, vom erreichten Überblick über die in den verschiedenen Fragen aufgeworfenen Probleme aus, eine Formulierung des Schemas der Detektivgeschichte versucht werden: Ein rätselhaftes Ereignis, das teils tiefe Besorgnis, teils würgende Angst, zumeist aber lähmendes Grauen auslöst, wird durch die dem Durchschnitt weit überragende Denktätigkeit eines häufig als Sonderling geschilderten Menschen, der zumeist Detektiv ist, völlig aufgeklärt, worauf die Betroffenen
- 10 von Besorgnis, Angst, Grauen erlöst und befreit werden.

Das derart definierte Schema bestimmt weitgehend sowohl die Menschendarstellung wie auch die Handlungsführung und den weltanschaulichen Grund der Detektivliteratur.

- So weitgehende Schematisierung eines literarischen Erzeugnisses muss dieses normal zu Trivialliteratur werden lassen, erlaubt dem Werk gemeinhin nicht, sich zum vollgültigen Kunstwerk auszubilden.
- 20

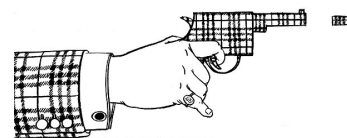
[...]

Die Umwelt der Detektivgeschichte muss so »realistisch« wie möglich geschildert werden, das steht fest als allgemeine Forderung; der Verweser des allmächtigen menschlichen Intellektes, der Gottesersatz Detektiv, muss aber trotz allen realistischen, auch exzentrischen Zügen, unfehlbar sein in seinen Schlussfolgerungen und in der Lösung seiner Aufgaben, mag er auch einzelne Missgriffe in seiner Karriere zugeben, wie Sherlock Holmes – diese Missgriffe werden aber nicht zu Detektivgeschichten ausgestaltet. Unfehlbarkeit aber ist nicht realistisch – sie kann einem Barockhelden zukommen, nicht aber einem mit Stilzügen des Realismus geschilderten Menschen.

- 25 Mit wie überragenden geistigen Fähigkeiten er auch begabt sein mag. Dieser tiefe, unlösbare und auf unaufhebbare innere, im Schema der Detektivgeschichte selbst enthaltene Widerspruch untersagt dem Verfasser von Geschichten, die auf diesem Schema aufgebaut sind, den Aufstieg zum
- 30 echten, einmaligen Kunstwerk.

Qui nihil scit,
omnia credere debet!

HK 2018/2019



Unterrichtsreihe – **Theorie des Kriminalromans**
Der sinnliche Reiz des Genres

¹ Zdenko Škreb (1901-1985), kroatischer Germanist.

² Johannes Andreas Jolles bekannt als André Jolles (1874 - 1946), Kunsthistoriker, Literatur- und Sprachwissenschaftler (Hauptwerk *Einfache Formen* [1930]).